

Otto Speck

Menschen mit geistiger Behinderung

Ein Lehrbuch zur Erziehung und Bildung

12., überarbeitete Auflage

Mit 17 Abbildungen und 4 Tabellen

Ernst Reinhardt Verlag München Basel

Dr. phil. Otto Speck ist emeritierter Professor für Sonderpädagogik an der Ludwig-Maximilians-Universität München.

Auswahl der von Otto Speck im Ernst Reinhardt Verlag außerdem lieferbaren Titel:

Hirnforschung und Erziehung. Eine pädagogische Auseinandersetzung mit neurobiologischen Erkenntnissen

(ISBN 978-3-497-02081-2)

Schulische Inklusion aus heilpädagogischer Sicht. Rhetorik und Realität

(ISBN 978-3-497-02229-8)

Soll der Mensch biotechnisch machbar werden. Eugenik, Behinderung und Pädagogik

(ISBN 978-3-497-01787-4)

System Heilpädagogik. Eine ökologisch reflexive Grundlegung

(ISBN 978-3-497-01998-4)

Bibliografische Information der Deutschen Bibliothek

Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <<http://dnb.ddb.de>> abrufbar.

ISBN 978-3-497-02606-7

ISBN 978-3-497-60259-9 (E-Book)

12. Auflage

© 2016 by Ernst Reinhardt, GmbH & Co KG, Verlag, München

Dieses Werk, einschließlich aller seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne schriftliche Zustimmung der Ernst Reinhardt GmbH & Co KG, München, unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen in andere Sprachen, Mikroverfilmungen und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Printed in EU

Reihenkonzeption Umschlag: Oliver Linke, Augsburg

Fotos auf den Seiten 29, 33: Archivmaterial Stiftung Ecksberg

Fotos auf den Seiten 21, 22, 27: aus dem Nachlass von Max Kirmsse

Fotos auf den Seiten 46, 263, 285, 287, 366: Gisela Peters, Törkendorf

Fotos auf den Seiten 241, 243, 245: Verena Henneböhle, Rhea Gerke und Birgit

Zettl, Grundschule an der Oselstraße, München, Integrationsklasse

Cover unter Verwendung eines Fotos der Musikschule Bochum

Satz: JÖRG KALIES – Satz, Layout, Grafik & Druck, Unterumbach

Ernst Reinhardt Verlag, Kemnatenstr. 46, D-80639 München

Net: www.reinhardt-verlag.de Mail: info@reinhardt-verlag.de

Inhalt

Vorwort zur 12. Auflage 11

Einleitung: Mehr soziale Teilhabe für Menschen mit geistiger
Behinderung – aktuelle Herausforderungen 13

I Geschichtliche Entwicklung der sozialen und pädagogischen Hilfe. 17

1 Mythische Abwehr und soziale Selektion 17

2 Aufklärung und erste pädagogische Ansätze. 18

3 Anstalten und Hilfsschulen 26

4 Sozialdarwinismus und schulische Ausgrenzung 30

5 Bildungsrecht und Schule für Geistigbehinderte. 35

6 Integrative Tendenzen 37

7 Zur Entwicklung der Geistigbehindertenpädagogik. 38

II Geistige Behinderung – Begriff und Klassifikation. 45

1 „Geist“ im Gehirn – eine neurobiologische Erklärung 45

2 Das Problem der Klassifizierung 48

2.1 Der Andere – ein Rätsel. 48

2.2 Ein heilpädagogischer Klassifizierungsversuch 50

2.3 Historische Belastungen 51

2.4 Ein defizitorientierter Begriff 52

2.5 Eine sozial veränderbare Größe 53

2.6 Ein komplexer Begriff 53

2.7 Ein zu vermeidender Begriff? 54

2.8 Ein schwer definierbarer Begriff. 57

3 Fachwissenschaftliche Sichtweisen und Definitionsansätze. 58

3.1 Der medizinisch-genetische Aspekt 58

3.2 Der psychologische Aspekt. 61

3.3 Der soziologische Aspekt 65

3.4 Epidemiologische Befunde – Mehrfachbehinderungen 70

3.5 Der pädagogische Aspekt 73

3.5.1 Sonderpädagogischer Förderbedarf 73

3.5.2 Heilpädagogischer Hilfebedarf in sozialpädagogischen Feldern . . 74

3.5.3 Veränderung geistiger Behinderung durch pädagogische Prozesse 75

III	Anthropologische, ethische und gesellschaftliche Grundlagen	78
1	Geistige Behinderung – Menschenbild und Menschenwürde	78
2	Umstrittener Lebenswert – früher und heute	80
2.1	Geschichtliche Positionen	80
2.2	Aktuelle ethische Herausforderungen	82
2.2.1	Präimplantationsdiagnostik	82
2.2.2	Bioethische Thesen: Keine Lebensqualität?	84
2.2.3	Ökonomische Maßgaben – Kosten-Nutzen-Rechnungen	84
2.2.4	Rechtliche Normen: Verringerter Achtungsanspruch?	85
2.2.5	Mindestkriterien für „vollwertiges“ Menschsein?	87
3	Eine Ethik der Achtung vor jeglichem menschlichen Leben	90
4	Heilpädagogisches Ethos – Achtsamkeit	95
5	Autonomie – Selbstbestimmung	96
6	Abhängigkeit – Bindung	97
7	Mitmenschliches Helfen	99
8	Soziale Teilhabe – Integration/Inklusion	102
9	Religiöse Sinnorientierung	106
10	Inklusion als Rechtsanspruch	111
IV	Psychologische Grundlagen – Entwicklung und Lernen	116
1	Entwicklung bei geistiger Behinderung	116
1.1	Defektorientierte Erklärungsansätze	116
1.2	Interaktional-strukturelle Erklärungsansätze	117
2	Relationen zur Entwicklung des nicht behinderten Kleinkindes	124
3	Soziales In-Beziehung-Treten	128
3.1	Soziale Interaktion	129
3.2	Kommunikation	134
3.2.1	Kommunikation durch Sprache	134
3.2.2	Allgemeine Sprachfähigkeit und aktuelle Sprechfertigkeit	140
3.2.3	Nonverbale Kommunikation	141
3.2.4	Autistische Kommunikationssperren	143
3.2.5	Kommunikation und Erziehung	144
3.3	Rollenverhalten und Identität	147
4	Entwicklung der Persönlichkeit	149
4.1	Psychodynamischer Entwicklungsansatz	150
4.2	Psychische Störungen	151
4.3	Spezialfall Autismus-Spektrum-Störungen	152
5	Entwicklung und Lernen	155
5.1	Lernen durch Konditionierung – elementaristisches Lernmodell	156

5.2	Lernen durch Einsicht – komplexe Lernmodelle	156
5.3	Motivationslernen	158
5.4	Moralische Entwicklung	161
V	Pädagogisch-psychologische Beurteilung	167
1	Aufgabe der pädagogisch-psychologischen Diagnostik	167
2	Diagnostische Bereiche und Verfahren	170
2.1	Physische Entwicklungsbedingungen	170
2.2	Der soziale Kontext	172
2.3	Die intellektuelle Kapazität	172
2.4	Die Sozialentwicklung	174
2.5	Persönlichkeitseigentümlichkeiten	176
VI	Erziehung und Bildung: Grundbegriffe	177
1	Generelle Erziehungsbedürftigkeit	178
2	Individuelle Unterschiede der Bildbarkeit	179
3	Erziehung und Bildung – eine Einheit	183
4	Lebenswelt-Orientierung – Heilpädagogisch-humanökologischer Ansatz	187
4.1	Humanökologische Systeme	188
4.2	Normalisierung der Lebenswelt	189
VII	Ziele für Erziehung und Bildung	193
1	Richtziel: Menschlich-leben-Können – Personal-soziale Integration	197
1.1	Persönlichkeitsbildung durch personale Integration	198
1.2	Soziale Bildung durch soziale Integration/Inklusion	199
2	Teilziele für Erziehung und Bildung	200
2.1	Erschließen von Lebenszutragen	201
2.2	Ausbilden von Lebensfertigkeiten	202
2.3	Vermitteln von Lebensorientierung	204
2.4	Bildung von Lebenshaltungen	207
2.5	Teilziele als Koordinatensystem	208
VIII	Bildung und Lernen	209
1	Bildendes Lernen als praktisches Lernen	210
2	Lernen durch Erfahrung	211
3	Ganzheitliches Lernen durch Einsicht und Handeln	212
4	Lernen durch Einüben	217
5	Verhaltensmodifikation – spezielle Lehrtechniken	219

5.1	Verhaltenstherapeutische Methoden.	221
5.2	Verhaltenspsychologische Lehrtechnologie.	222

IX Erziehungssystem und Bildungsinstitutionen

1	Frühförderung	228
2	Kindergarten – Elementarerziehung.	231
2.1	Sonderkindergärten – Schulvorbereitende Einrichtungen	231
2.2	Integrative/inklusive Kindertagesstätten	233
3	Schule.	235
3.1	Das Recht auf schulische Bildung.	235
3.2	Eine Schule ohne Ausschluss „nicht integrierbarer Kinder“ mit geistiger Behinderung	237
3.3	Erste Ansätze gemeinsamen Unterrichts	240
3.4	Regelschule und inklusives Schulsystem	246
3.5	Qualitätsentwicklung.	258

X Unterricht. 260

1	Schule als Lern- und Lebenswelt	261
2	Die Förderschule als kooperatives Kompetenzzentrum.	265
3	Lehrinhalte – Lernbereiche	266
4	Vom Entwicklungsmodell zum Handlungsmodell.	268
4.1	Entwicklungsbezogener Unterricht – normatives Entwicklungsmodell.	268
4.2	Das Modell des handlungsbezogenen Unterrichts	271
5	Didaktische Prinzipien.	274
5.1	Individualisierung.	275
5.2	Aktivierung.	275
5.3	Ganzheitlichkeit	277
5.4	Lehrziel-Strukturierung.	278
5.5	Anschaulichkeit und Übertragung	279
5.6	Entwicklungsgemäßheit.	281
5.7	Aktionsbegleitendes Sprechen.	283
5.8	Soziale Lernmotivierung	284
6	Emotionalität im Unterricht	286
7	Spezielle Formen des Unterrichts	287
8	Pädagogische Förderung geistig intensiv behinderter Kinder und Jugendlicher	290
9	Nichtverbale Kommunikationstechniken	294
10	Zur Frage der Kulturtechniken.	296
11	Lernorganisation der Schule mit dem Förderschwerpunkt geistige Entwicklung	303
12	Lernorganisation an Regelschulen	306

13	Verhaltensauffälligkeiten in der Schulklasse	309
13.1	Begriffliche Komplexität und Verbreitungshäufigkeit	310
13.2	Erklärungstheorien	311
13.3	Pädagogische Möglichkeiten	313
XI	Das erzieherische Verhältnis	316
1	Allgemeine Bedeutsamkeiten der pädagogischen Interaktion . . .	316
2	Dialogische Beziehung (Martin Buber)	320
3	„Selbstloses“ Helfen – Burnout?	324
XII	Eltern und Familie	327
1	Die emotionale Belastung der elterlichen Einstellungen	328
2	Innerfamiliäre Verarbeitungsprozesse	331
3	Beratende Hilfe für die Eltern – Kooperation	334
3.1	Das Gespräch mit den Eltern	334
3.2	Der Beratungsvorgang als lebensweltliche Kommunikation	337
3.3	Eltern als Partner	339
4	Erziehung in der Familie	340
XIII	Die Erziehung im Heim	
XIV	Bildung im Erwachsenenalter	353
1	Erwachsenwerden	353
2	Bildungshilfen im Erwachsenenalter	355
2.1	Institutionalisierte Erwachsenenbildung	357
2.1.1	Aufgaben	357
2.1.2	Didaktische Gesichtspunkte	359
2.1.3	Institutionen	361
2.2	Bildende Lebensbegleitung	363
2.2.1	Begeitetes Wohnen	363
2.2.2	Begleitete Partnerschaft und Sexualität	364
2.2.3	Begleitete Freizeit	366
2.2.4	Begleitetes Arbeiten	367
3	Lebensbegleitung für älter werdende Menschen mit einer geistigen Behinderung	369
3.1	Problemlage	369
3.2	Der Alterungsprozess	370
3.3	Altenbildung	371
	Literatur	375
	Sachregister	409